



**In Hab-Acht-Stellung:** Ausbilderin Manuela Trendelberend mit ihrem Hund Jaelle, Hundeführer Fabian Josepchs mit Pepper sowie Susanne und Lars Poggenklas mit Dusty (v.l.) freuen sich auf die Teilnahme bei "Zehn um Zehn". Zunächst aber müssen sich die Zuschauer per Telefon am Voting beteiligen.

FOTO: HUBERTUS EBBESMEYER

# Spürnasen auf Sendung

*Rettungshundestaffel Lippe-Ems wollen sich im WDR präsentieren*

VON HUBERTUS EBBESMEYER

■ **Kreis Gütersloh/Verl. Der Kükenchor Kaunitz und die Baseballer der Verl-Gütersloh Yaks haben es bereits geschafft. Nun möchte sich auch die Rettungshundestaffel Lippe-Ems im Rahmen des Sendeformats "Zehn um Zehn" einem breiten Publikum vorstellen.**

So etwas geht in der Sendung Lokalzeit OWL aktuell" im dritten Fernsehprogramm. Heute sollten also viele Menschen ab 19.30 Uhr vor dem Fernseher sitzen und uns ihre Stimme geben", sagt Lars Poggenklas, Vorsitzender der Rettungshundestaffel.

Immer freitags ist der WDR im Rahmen seiner Sendung OWL aktuell" unterwegs und besucht ab zehn Uhr Vereine und Gruppen, die ihre Arbeit vorstellen möchten, und die in der Sendung tags zuvor von den Fernsehzuschauern per Telefonabstimmung die meisten Stimmen erhalten haben.

Das Geheimnis, gegen wen die Frauen und Männer am Donnerstagabend um 19.30 Uhr antreten werden, wird erst in der Ausstrahlung selbst gelüftet.

Auch Reporter Jörg Brökel erfährt erst dann, wohin ihn am Freitagmorgen die Reise führt. Begleitet wird er in der Regel von einem Ton- und einem Kameramann.

Wenn die Zuschauer für unsere Gruppe abstimmen, wäre es

das zweite Mal, dass ein Kamerteam zu uns kommt", sagt Lars Poggenklas aus Sürenheide, Vorsitzender der Rettungshundestaffel. Denn vor einigen Tagen sei bereits ein Kameramann vor Ort gewesen, um den Vorstellungsfilm zu drehen, mit dem sich die Gemeinschaft morgen um den Zuschlag für "Zehn um Zehn" bewirbt.

Die Rettungshundestaffel Lippe-Ems hat sich auf die Or-

tung von vermissten und verschütteten Personen spezialisiert. Wobei die Gruppe ihre Hilfe Polizei, Feuerwehr, anderen Hilfsorganisationen und Privatpersonen anbietet.

Rettungshunde werden in Deutschland größtenteils in der Fläche eingesetzt und suchen etwa nach Unglücksfällen nach Schockopfern, vermissten Kindern, Suizid gefährdeten Personen und geistig Verwirrten.

Mensch und Tier sind darüber hinaus bei der Trümmer- und Lawinensuche sowie bei der Wassersuche von großem Nutzen. Um einsatzfähig zu sein und zu bleiben, erfahren die Hunde mit ihren Hundeführern eine umfangreiche Ausbildung, trainieren zweimal pro Woche, absolvieren eine Hauptprüfung und müssen sich jährlich nachprüfen lassen.

Und wer weiß, vielleicht siegt die Rettungshundestaffel ja heute beim Zuschauervoting und Mensch und Hund können ihre Sucharbeit am Freitagmorgen einem breiten Publikum vorstellen.

## „Verbellen“ und „Bringseln“

■ Bei der Flächensuche muss das Team im unwegsamen Gelände nach vermissten Personen suchen und diese medizinisch versorgen. Die Hunde werden so ausgebildet, dass sie ein Gelände auf menschliche Witterung hin durchstöbern.

Von den Hunden müssen dabei Personen angezeigt werden, die sitzen, kauern, liegen oder laufen. Der Hund hat dabei drei Anzeigemöglichkeiten: Beim "Verbellen" bellt der

Hund so lange bei der gefundenen Person, bis sein Führer bei ihm ist.

Beim "Bringseln" nimmt der Hund an der gefundenen Person ein so genanntes Bringsel auf, läuft zu seinem Hundeführer zurück und führt ihn zu der Person; beim "Freiverweisen" hat der Hund kein Bringsel, sondern führt seinen Hundeführer durch Pendeln zwischen Opfer und Hundeführer an. (nw)